

Anna Dargiewicz

"Set" als Bestandteil der hybriden Komposita im Deutschen : Einige Anmerkungen zum Phänomen einer gegenwärtig äußerst produktiven fremden Wortbildungseinheit

Studia Germanica Gedanensia 27, 238-244

2012

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Gdańsk 2012, Nr. 27

Anna Dargiewicz
Universität Olsztyn

Set als Bestandteil der hybriden Komposita im Deutschen. Einige Anmerkungen zum Phänomen einer gegenwärtig äußerst produktiven fremden Wortbildungseinheit

Set as a component of hybrid compounds in the German language. A few observations on the phenomenon of the currently productive foreign word-forming element. – Combining native and foreign elements into new lexical units is very popular in the contemporary German language. Of particular importance are hybrid compounds. They draw particular attention because they sound modern; they consist of foreign lexical units, and nowadays using foreign-sounding vocabulary is perceived as fashionable, modern, even “worldly”. A mixed (hybrid) compound which contains both native and foreign elements raises immediate interest, has a signalling power, indicates connotations with something foreign, unknown and thus more attention-worthy. Frequently, an English borrowing helps distinguishing a specific meaning through additional semantic properties, and is thus capable of filling terminological gaps that cannot be filled by relevant native lexemes. Such is the case in the contemporary German language with the Anglicism *set*, which is productive in creating hybrid compounds.

Key words: Anglicism, *set*, word formation, borrowings, hybrid compounds.

Set jako komponent złożenia hybrydowych w języku niemieckim. Kilka uwag na temat zjawiska współcześnie produktywnego obcego elementu słowotwórczego. – Łączenie rodzimych i obcych elementów w nowe jednostki leksykalne jest nader popularne we współczesnym języku niemieckim. Złożenia hybrydowe przyciągają uwagę, brzmią nowoczesnie, ich składnikami są obce jednostki leksykalne, a współcześnie wyrażanie się za pomocą obco brzmiącego słownictwa jest modne, nowoczesne i „światowe”. Złożenie mieszane (hybryda), którego składnikami są elementy rodzime i obce, natychmiast budzi zainteresowanie, ma sygnalizującą moc, wskazuje na istniejące konotacje z czymś obcym, nieznanym, a przez to ciekawszym. Często angielskie zapożyczenie różnicuje konkretne znaczenie poprzez dodatkowe cechy semantyczne, a przez to wypełnia lukę nazewniczą, której nie zapewni odpowiedni rodzimy leksem. Tak właśnie jest we współczesnym języku niemieckim z anglicyzmem *set*, który jest produktywny w tworzeniu złożenia hybrydowych.

Słowa kluczowe: anglicyzm, *set*, słowotwórstwo, zapożyczenia, złożenia hybrydowe.

1. Einleitung

Mein ungestilltes Interesse an den hybriden Bildungen in der modernen deutschen Sprache wird ständig mit neuen Erlebnissen, Gefühlen und Erkenntnissen konfrontiert. Die

Kombinationen nativer und fremder Einheiten sind sehr populär im heutigen Deutsch. Sie ziehen die Aufmerksamkeit auf sich, klingen modern, ihre Bestandteile sind Fremdwörter und es ist gegenwärtig doch cool und von Welt, sich mithilfe von Fremdwörtern auszudrücken. Die Tendenz zur Übernahme von allem, was englisch ist und klingt, scheint in der deutschen Sprache zum Stammgast geworden zu sein. Sich „englischhaft“ auszudrücken ist flotter, klingt besser, und wird von den an der Kommunikation Beteiligten verstanden. Die Mischbildung (Hybridbildung) hat signalisierende Kraft, weist auf bestehende Konnotationen mit dem Fremden hin. Hybride Bildungen besitzen den Reiz des Neuen.

An den Hybridbildungen ist sichtbar, wie die indigene und die Fremdwortbildung miteinander verbunden sind (vgl. MÜLLER 2005: 44), wie verflochten und unzertrennbar sie sind. Die Sprachwissenschaftler sind sich dessen bewusst, dass die deutsche Wortbildung ohne diese Doppelnatur schon längst völlig gelähmt wäre. Die Fremdwörter beleben die deutsche Wortbildung, geben immer wieder neue, interessante Anlässe zur Diskussion über die Wortbildungsfragen.

Anfänglich verursachten der Fremdwortpurismus und „sprachpuristische Hybridenfurcht“ (POLENZ 1994: 93), dass man hybride Bildungen als etwas „Anormales, eigentlich nichts Zulässiges“ (ebda) betrachtet hat. In Wirklichkeit aber ist die Kombination nativer und fremder Elemente „etwas ganz Natürliches“ (ebda). Vor Jahren Bastardbildungen (WILMANN 1899: 382, zit. nach MÜLLER 2000: 116) genannt, verbannt und kritisiert, werden sie heute als Bildungen betrachtet, die „dem Bedürfnis entgegen[kommen], die innerhalb des Deutschen unmotivierten Fremdwörter an geläufige Einheiten anzuschließen und damit zu ‚verdeutlichen‘“ (FLEISCHER 1977: 65). Sie sind immer häufiger Objekt von wissenschaftlichen Forschungen. Die Fremdwortbildung belebte ganz gewiss die Wortbildung der modernen deutschen Sprache – diese Tatsache ist unbestritten. Es werden fortwährend fremde Wörter und Wortbildungsmuster ins Deutsche übernommen. „Entlehnungen sind eine ganz normale Folge intensiver wirtschaftlicher, politischer, kultureller Kontakte“ (MUNSKE 2010: 47). Fremde Einheiten werden immer lieber und bewusster mit den einheimischen Morphemen kombiniert, so dass Mischbildungen entstehen. Vor allem Anglizismen und Amerikanismen, die allgemein als Widerspiegelung des Zeitgeistes und der Orientierung an dem „American Way of Life“ gelten, werden als unmittelbare Konstituenten für Komposita weiterverwendet, weil das Deutsche „eine besondere Neigung und Fähigkeit besitzt, Komposita zu bilden“ (MALMQVIST 2006: 219). Hier gibt es kaum Beschränkungen, denn die Komposition ist im Deutschen die populärste und einfachste Methode, neue Wörter zu bilden. Und das Verfahren der Komposition muss nicht immer zu festen lexikalisierten Worteinheiten führen. „Die Sprachteilnehmer verfügen über eine produktive und eine rezeptive Kompetenz, Ad-hoc-Bildungen zu bilden und analysierend zu verstehen“ (MUNSKE 2009: 227). Als Bestätigung dieser Tatsache können Wörterbücher dienen, in denen nicht alle in der Sprache erschienenen, sondern nur die lexikalisierten Komposita verzeichnet werden. Deswegen ist es schwierig, im Wortschatz des Deutschen den tatsächlichen Bestand der Zusammensetzungen überhaupt, und somit auch der hybriden Zusammensetzungen festzustellen. Die meisten hybriden Bildungen im Deutschen sind Komposita, in denen sowohl der erste als auch der zweite Teil fremder Herkunft sein kann.

Hybride Komposita sind oft Bindestrichkomposita oder Bildungen mit Majuskeln oder Spatien im Wortinneren, was wiederum Entsprechung der Tendenz in der heutigen deutschen Sprache ist, zu „bindestricheln“, zu „majuskeln“ und Spatien zu setzen, um die

bestimmten Teile der Zusammensetzung voneinander abzugrenzen und dadurch ihre Neuartigkeit und Auffälligkeit zu unterstreichen. Das geschieht auch aus stilistischen oder kommunikativen Gründen, was der Verdeutlichung der bestimmten Information dient. Die hybride Wortneubildung ist dann transparenter und ihre Rezeption wird durch die besondere Schreibung erleichtert. Eine besondere Rolle spielen diese graphischen Besonderheiten der Komposita in der Sprache der Werbung. Die auffallende Schreibweise steht in Diensten der Werbefunktionen, Aufmerksamkeit hervorzurufen, Originalität zu signalisieren und die Einprägsamkeit zu unterstützen (vgl. FLEISCHER / BARZ 2012: 194).

2. *Set*-Phänomen

Die Vorrangstellung der angloamerikanischen Kultur und die Übernahme und Verwendung von Wörtern englischer Herkunft ist heutzutage nicht zu bestreiten. Die englischen Wörter sind kurz, „einprägsam [...], klingen gut [und] gefallen“ (GLAHN 2001: 27). Die Aussagen, in denen englische Wörter oder Zusammensetzungen mit englischen Wörtern auftreten, zeugen von einem gewissen Prestige, „einer Eigenschaft von Gebersprachen, die historisch vielfältig belegt ist“ (MALMQVIST 2006: 217). Auch wenn es die deutsche Entsprechung für den bestimmten semantischen Inhalt gibt, wählen die Sprachbenutzer häufig das englische, besser den Sinn treffende Wort. Oft ist es so, dass das englische Lehnwort durch zusätzliche semantische Merkmale die bestimmte gemeinte Bedeutung differenziert und dadurch die Benennungslücke füllt, die durch das entsprechende einheimische Lexem nicht wiedergegeben wird. Gerade so ist es im modernen Deutsch mit dem Anglizismus *set*, der sich als überaus produktiv in den Wortbildungen des modernen Deutschen erweist. Wir begegnen diesem Wort auf Schritt und Tritt, vor allem eben in den hybriden Komposita, wo *Set* überwiegend als Determinatum (Grundwort) erscheint: *Befestigungsset*, *Besteck-Set*, *Briefkasten-Set*, *Kinder-Betten-Set*, aber ebenfalls, wenn auch nur selten, als Determinans (Bestimmungswort) auftritt: *Set-Bestandteile*, *Set-Inhalt*, *Set-Komponenten*.

Das ins Deutsche entlehnte *Set* hat folgendes Bedeutungsspektrum:

Set – *das* auch *der*; -[s], -s [engl. *set*, zu: *to set* = setzen]

1. mehrere zusammengehörende gleichartige oder sich ergänzende Gegenstände: ein *Set* aus Kamm, Bürste und Spiegel;
2. Deckchen aus Stoff, Bast, Kunststoff oder Ähnliches (für ein Gedeck), das mit anderen dazu passenden, oft anstelle einer Tischdecke, aufgelegt wird – Platzdeckchen.
3. Sozialpsychologie: körperliche Verfassung und innere Einstellung, Bereitschaft zu etwas (z.B. eines Drogenabhängigen).
4. *der*; -[s], -s – Film, Fernsehen: Szenenaufbau, Dekoration.¹

¹ Duden – Deutsches Universalwörterbuch, 5. Aufl. Mannheim 2003 [CD-ROM]; http://www.duden.de/rechtschreibung/Set_Ensemble_Drehort_Einstellung, Zugriff am 29.05.2012.

Es sei zu bemerken, dass das englische Wort *set* in seiner Originalform ins Deutsche übernommen wurde. Es hat in der Gebersprache Englisch ein sehr breites Bedeutungsspektrum und tritt als Substantiv, transitives und intransitives Verb sowie als Adjektiv sowohl in der Allgemein- als auch in den Fachsprachen auf. In der Nehmersprache wird es überwiegend als Substantiv in der Bedeutung: *Gruppe, Satz, Zusammenstellung, Garnitur, Sammlung, Paar, Reihe, Serie*² verwendet. *Set* bezeichnet auch die körperliche Verfassung und innere Einstellung, die Bereitschaft zu etwas, und in der Filmfachsprache gilt dieses Wort als Bezeichnung des Szenenaufbaus. In den letztgenannten Bedeutungen tritt der Anglizismus *Set* ebenso im Deutschen auf, aber es sind meistens fachsprachliche Bezeichnungen, die allgemein nicht so stark auffallen, und somit werden sie nicht in den Untersuchungskorpus aufgenommen. Momentan ist im Deutschen weder eine verbale noch eine adjektivische Verwendung von dem entlehnten *set* nachzuweisen, was nicht bedeuten muss, dass es in der Zukunft nicht der Fall sein wird, denn die Sprache entwickelt sich rasch und des Öfteren unvorhersehbar.

Die untersuchten Korpusbeispiele mit *Set*-Komponente realisieren hauptsächlich die zwei zuerst genannten semantischen Bedeutungen.

-Set, -s trat als Determinatum in folgenden untersuchten Korpusbeispielen auf:

Abdeckprofil-Set, Alphabet-Stempel-Set, Backformen-Set, Bastelset, Befestigungsset, Besteck-Set, Bleistifte-Set, Blusen-Set, Briefkasten-Set, Brotdosen-Set, Buntstift-Set, Doppelring-Schlüssel-Set, Drahtregal-Set, Ersatzteileset, Erstkommunion-Set, Essig-Set, Fahrrad-Beleuchtungs-Set, Fahrrad-Set, Fasching-Set, Fußball-Set, Filmset, Gartenmöbel-Set, Gartenmöbel-Pflege-Set, Geländewagen-Set, Geschenkset, Gewürzöl-Set, Griffset, Handwerker-Set, Hefie-Set, Kaffee-Set, Kaffeetassen-Set, Kinder-Betten-Set, Kinderschminkfarben-Set, Kinderzimmer-Set, Klebstoff-Set, Kochlöffel-Set, Kochtopf-Set, Kofferset, Kompletset, Komplet-Set, Kommunion-Set, Kopier-Set, Kosmetiktaschen-Set, Kreativ-Mal-Set, Kugelschreiber-Set, Lehrbücherset, Leuchtenset, Marken-Set, Montage-Set, Ordner-Set, Öl-Set, Pfannen-Set, Pflege-Set, Platz-Set, Produktsets (Pl.), Putzmittelset, Puzzlematten-Set, Radiergummi-Set, Reifen-Set, Reise-Set, Reisetaschen-Set, Schalen-Set, Scherenset, Schlafanzug-Set, Schoner-Set, Schreibset, Schulanfang-Set, Schulranzen-Set, Schulrucksack-Set, Schutzset, Schwimmbad-Set, Sekt-Set, Sektgläser-Set, Servietten-Set, Socken-Set, Speiseteller-Set, Spielset, Spanngurt-Set, Sport-Set, Strähnchen-Set, Suppenteller-Set, Tafel-Set, Tapezier-Set, Taschen-Set, Teelöffel-Set, Tierpflege-Set, Tisch-Set, Tischdecken-Set, Topf-Set, Traktoren-Set, Unterhemd-Set, Unterhosen-Set, Vorhang-Set, Wäsche-Set, Wein-Set, Wohnzimmer-Set, Wundpflege-Set, Zahnpflege-Lernset, Zubehörset, Zweier-Set, 3er-Set.

Alles, was früher als Satz, Garnitur, Gruppe, Zusammenstellung, Paar, Sammlung von Sachen bezeichnet wurde, heißt im modernen Deutsch *Set*. Die kleine Bedeutungsnuance zwischen Satz und Garnitur, Gruppe und Zusammenstellung gibt es nicht mehr, und somit verschwindet das damit zusammenhängende Problem: wie soll dies und das genannt werden? Ist das eine Tischgarnitur oder Enzyklopädiereihe, ein Werkzeugsatz oder eine Geschenkgruppe, ein Kosmetiktaschensatz, eine Kinderzimmermöbelgarnitur oder eine Couchgarnitur? *Set* erleichtert den Sprachbenutzern die ganze Sache, es gibt kein Zögern mehr bei der richtigen Wahl des Grundwortes, keine Unsicherheit, und dies betrifft vor allem die Deutsch als Fremdsprache Lernenden. Mit *Set* kann man, wie man den oben genannten Beispielen entnimmt, auf all diese Überlegungen verzichten. *Set* realisiert perfekt

² <http://synonyme.woxikon.de/synonyme/set.php>, Zugriff am 29.05.2012.

die Bedeutung ‚Gruppe von Gegenständen‘, unabhängig davon, welcher Art Gegenstände es sind. Hinzu kommt, dass das Wort kurz ist, und eben die Kürze der Entlehnungen sowie die Tatsache, dass sie oft besser treffen, was der Sprecher ausdrücken will, sind wichtige und überzeugende Verwendungsgründe.

3. *Set* als Modewort

Hybride Komposita mit *Set* als Grundwort stammen aus den verschiedensten Lebensbereichen, wie z.B. Sport, Freizeit, Hobby, Handwerk, Ausbildung, Wohnen, Mode, Körperpflege, Gesundheit und Küche. Dieses im Deutschen präsente neomodische Wort und sein aktiver Anteil an den Mischkomposita ist Ausdruck des markanten Benennungsbedarfs in allen möglichen Bereichen unseres Lebens sowie des Strebens nach sprachlicher Differenzierung (vgl. DRESCH 1995: 254). Es existieren zwar für die meisten Anglizismen eine oder sogar mehrere deutsche Entsprechungen, was auch am *Set*-Beispiel vorgeführt wurde, aber die deutschen Entsprechungen treten immer häufiger in den Hintergrund, weil sie sich nicht immer als semantisch äquivalent oder semantisch so universal erweisen, wie *exempli causa* in dem besprochenen *Set*-Fall. Andererseits kann man vermuten, dass das häufige Auftreten des Lexems *Set* in Zusammensetzungen mit indigenen Einheiten eher eine Art Monotonie, Abgedroschenheit und nicht eine bereichernde semantische Differenzierungsqualität in die Sprache überträgt.

Die Anglizismen lockern aber immerhin die Sprache auf. Die Sätze, Slogans, Stichworte mit eingeschobenen Anglizismen, oder derzeit gerade hybriden Bildungen, wirken lässiger, lockerer, zwangsloser. Immer wieder neu „geformte“ Hybridbildungen ermöglichen es „dem Sprecher in zunehmendem Maße, bestimmte Sachverhalte ohne großen sprachlichen Aufwand allgemeinverständlich auszudrücken“ (DRESCH 1995: 265).

An der Entwicklung eines bestimmten Lexems zum Modewort beteiligen sich im wesentlichen Maße die Massenmedien und selbstverständlich die Werbung. Sie kreieren die Modewörter unserer Zeit, da sie in erster Linie die Aufmerksamkeit auf ein besonderes Produkt richten und zum gesteigerten Konsum anregen wollen. Um dies zu erreichen und Erfolg zu haben, greifen sie das neue Wortgut auf und setzen es auf überraschende und kreative Art und Weise in der Werbung ein. Damit werden Produkte vermarktet, wobei dem als Mittel zum Ziel dienenden Lexem ein großer Stellenwert beigemessen wird. Nach dem neuen Wortgut wird im modernen Deutsch nirgendwo anders als eben unter dem englischen Lehnwortschatz gesucht.

Zweifelsohne ist nicht nur *Set* ein Modewort in der gegenwärtigen deutschen Sprache. Es gibt eine ganze Menge von Beispielen, die die Neigung des Deutschen zum Fremden, Englischen bestätigen. Hier wären zu nennen: *Trend, Beauty, Team, Event, Fitness, Lounge, Open-Air, Team, Trainee, Wellness, Indoor, Outdoor, Check, Highlight, Look, Lifestyle, Hotline, Pool, Shop, Shopping, Show, Style, Styling, Designer, Design, Society, Allrounder, Outsider, Outfit, Star, Job, News, Ticket, Card, Lounge, Check, Center, Trainee, Feeling*. Die Lexeme erscheinen sowohl als Grund- wie auch als Bestimmungswörter in den hybriden Komposita im Deutschen, da die Komposition – wie schon gesagt – das privilegierte Verfahren innerhalb

der hybriden Wortbildung ist. So haben wir es heutzutage beispielsweise zu tun mit: *Kandidaten-Pool, Löcher-Look, Leinen-Look, Society-Hochzeit, Shopping-Welt, Event-Veranstaltung, Event-Besuch, Einkaufs-Center, Bahn-Ticket, Bewerbungsmappen-Check, Kinderhilfe-Hotline, Angel-Shop, Reisehighlights, Beauty-Pflege-Set, Beauty-Maßnahmen, Lifestyle-Messe, Lounge-Möbel, Styling-Beratung, Show-Tanz, Team-Geist, Trainee-Plätze, Wellnessverband, Outdoor-Spielplatz, Indoor-Bereich, Teppich-Design* oder *Sommer-Feeling*. Es sind nicht einmalige Erscheinungen, sondern sie bilden lange Reihen der hybriden Komposita im Deutschen. Und obwohl doch für viele Entlehnungen aus dem Englischen deutsche Entsprechungen existieren, wird das englische Wort oft als vornehmer, als schicker empfunden und deswegen in das Verfahren der Wortbildung innerhalb des Deutschen miteinbezogen. Das entlehnte Wort liefert in vielen Fällen eine bestimmte Ausdrucksvariante, die stilistische Fein- und Feinstnuancierungen sowie Wiederholungen zu vermeiden erlaubt.

Das Verwenden von Anglizismen wird mehrheitlich befürwortet. Die etwas überspitzt formulierte Maxime: „Das Fremdwort muß erkannt, ggf. entlarvt, und ersetzt werden“ (KIRKNESS / MÜLLER 1975: 301) gilt auf alle Fälle nicht mehr. Englische Übernahmen machen die deutsche Sprache flexibler. Eine Voraussetzung ist natürlich das Verstehen der englischen Wörter, die ins Deutsche entlehnt und dann in die Wortbildungsprozesse integriert werden. Es ist aber festzustellen, dass durch das mangelnde Verstehen der Entlehnungen aus dem Englischen die allgemeine Verständigung und überhaupt die Kommunikation nicht beeinträchtigt werden.

Bibliographie

- CARSTENSEN, Broder (1979): Morphologische Eigenwege des Deutschen bei der Übernahme englischen Wortmaterials. In: *Arbeiten aus Anglistik und Amerikanistik*, Heft 2, Bd. 4, 155–170.
- DONALIES, Elke (1992): HIPPIES HOPPING UND TOUGHIE TRENDIES. Über „(neu)modische“, noch nicht kodifizierte Anglizismen in deutschsprachigen Female-Yuppie-Zeitschriften. In: *Deutsche Sprache*, 20. Jahrgang 1992. Berlin, 97–110.
- DRESCH, Andreas (1995): ADVENTURE LOOK und SPORT-APPEAL. Das Phänomen „modischer“ Anglizismen in Men-Lifestyle-Zeitschriften. In: *Deutsche Sprache*, 23. Jg. 1995. Berlin, 240–268.
- FINK, Hermann (1997): *Von Kuh-Look bis Fit for Fun: Anglizismen in der heutigen Allgemein- und Werbesprache* (= Freiburger Beiträge zum Einfluss der angloamerikanischen Sprache und Kultur auf Europa 3). Frankfurt/M.
- FINK, Hermann / FIJAS, Liane / SCHONS, Danielle (1997): *Anglizismen in der Sprache der Neuen Bundesländer. Eine Analyse zur Verwendung und Rezeption* (= Freiburger Beiträge zum Einfluss der angloamerikanischen Sprache und Kultur auf Europa 4). Frankfurt/M.
- FLEISCHER, Wolfgang (1977): Entlehnung und Wortbildung in der deutschen Sprache der Gegenwart. In: MÜLLER, Peter O. (Hg.) *Fremdwortbildung: Theorie und Praxis in Geschichte und Gegenwart*. Frankfurt/M., 63–76.
- FLEISCHER, Wolfgang / BARZ, Irmhild (1995): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen.

- FLEISCHER, Wolfgang / BARZ, Irmhild (⁴2012): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Berlin; Boston.
- KIRKNESS, Alan / MÜLLER, Wolfgang (1975): Fremdwortbegriff und Fremdwörterbuch. In: *Deutsche Sprache* 3. Berlin, 299–313.
- MALMQVIST, Anita (2006): „Event“ – der Aufstieg eines Modeworts im Deutschen. In: *Muttersprache* 3, Jahrgang 116. Wiesbaden, 216–227.
- MUNSKE, Horst Haider (2009): Was sind eigentlich „hybride“ Wortbildungen? In: MÜLLER, Peter O. (Hg.): *Studien zur Fremdwortbildung*. Hildesheim; Zürich; New York, 223–260.
- MUNSKE, Horst Haider (2010): Zur lautlichen und graphischen Integration von Anglizismen im Deutschen. In: SCHERER, Carmen / HOLLER, Anke (Hg.): *Strategien der Integration und Isolation nicht-nativer Einheiten und Strukturen*. Berlin; New York, 31–49.
- MÜLLER, Peter O. (2000): Deutsche Fremdwortbildung: Probleme bei der Analyse und der Kategorisierung. In: HABERMANN, Mechthild / MÜLLER, Peter O. / NAUMANN, Bernd (Hg.): *Wortschatz und Orthographie in Geschichte und Gegenwart: Festschrift für Horst Haider Munske zum 65. Geburtstag*. Tübingen, 115–134.
- MÜLLER, Peter O. (Hg.) (2009): *Studien zur Fremdwortbildung*. Hildesheim; Zürich; New York.
- O'HALLORAN, Edel (2003): Scheinentlehnungen in der deutschen Modesprache. In: *Muttersprache* 3. Wiesbaden, 225–241.
- POLENZ, Peter von (1994): *Deutsche Sprachgeschichte. Vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart*. Bd. II, 17. und 18. Jahrhundert. Berlin; New York.
- SCHERER, Carmen / HOLLER, Anke (Hg.) (2010): *Strategien der Integration und Isolation nicht-nativer Einheiten und Strukturen*. Berlin; New York.
- STICKEL, Gerhard (Hg.) (2001): *Neues und Fremdes im deutschen Wortschatz. Aktueller lexikalischer Wandel*. Berlin; New York.
- YANG, Wenliang (1990): Anglizismen im Deutschen: Am Beispiel des Nachrichtenmagazins *Der Spiegel*. In: *Reihe Germanistische Linguistik*, Bd. 106. Tübingen.

Sonstige Quellen

1. Die im vorliegenden Beitrag präsentierten Beispiele der Hybridbildungen stammen aus der Untersuchung von Werbeblättern, Werbebroschüren, Flyern, Flugblättern, Informationsbroschüren über verschiedene Produkte und Veranstaltungen und auch Plakaten und Postern, die von Juli bis August 2011 in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald vorgenommen wurde, sowie aus der Google-Recherche, die 04.06.-08.06.2012 durchgeführt wurde.
2. DUDEN – Deutsches Universalwörterbuch, 5. Aufl. Mannheim 2003 [CD-ROM].